

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden,
Bemüher-Sammelnummer 25 241.
Für die Nachgelehrte: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Abtragung oder durch die Post
der täglich zweimalige Verband monatlich 21.— 22.—, stellvertretendlich 63.— 64.—.
Die einfache 21 zum zweiten Zeile 5.— 5.—. Auf Familienanträgen, Anzeigen unter
Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1 polig 10.— u. 20.—. Vorzugsschreiber
Zeitl. Ausgabe, Anträge geg. Vorwurfschreiber. Einzelpreis d. Vorabendblattes 50 Pf.

Schreiber und Beauftragte: Marienstraße 36/40.
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1058 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. — Unterlängige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

PIANOS
Weltmarke.

Wolfframm

Verkauf nur VIKTORIAHAUS, Ringstraße Nr. 18.

FLÜGEL
Weltmarke.

Das gefährliche Vertrauensvolum für Wirth.

Stimmenhaltung der Deutschen Volkspartei

Unsichere Haltung der Unabhängigen.

Berlin, 30. März. Der Reichskanzler Dr. Wirth setzte sich mit den Koalitionsparteien in Verbindung und machte sie darauf aufmerksam, daß er unter allen Umständen auf eine Vertrauenserklärung bestehen müsse. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei trat gestern noch während der Vollstzung zusammen und beschloß, den Vertrauensantrag der Denkschulden, aber auch ein Vertrauensvolum der Koalitionsparteien durch Stimmenhaltung abzulehnen. Vor der Abstimmung soll eine formulierte Erklärung verlesen werden, in der noch einmal zusammenfassend zum Ausdruck gebracht wird, wie sich die Partei zur Regierungserklärung verhält und welche Politik sie für richtig erachtet.

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei hat bei den Regierungsparteien überrascht. Man war bei der Rede Dr. Stresemanns darauf gefaßt, daß ein allgemein gehaltenes Vertrauensvolum die Billigung der Volkspartei finden werde. Die Koalitionsparteien hatten beabsichtigt, folgende Formulierung des Antrages vorzuschlagen: „Der Reichstag billigt die äußere Politik der Regierung“. Durch den Beschluss der Volkspartei wurde veranlaßt, daß gestern die Vollstzung abgebrochen wurde. Es fragt sich nur, wie sich die Unabhängigen verhalten werden.

Besprechungen der Koalitionsparteien.

Berlin, 30. März. Die Vertreter der Koalitionsparteien des Reichstages traten mittags zu einer Besprechung über die Frage des Vertrauensvolums zusammen. In der Meldung eines hierigen Mittagblattes, wo nach der Reichskanzler der Volkspartei mitgeteilt habe, daß er auf einem Vertrauensvolum bestehen müsse, wird amtlicherweise erklärt, daß eine solche Mitteilung an die Volkspartei „offiziell“ nicht ergangen sei. Der schriftliche Beschluss der Volkspartei, sich der Abstimmung über das Vertrauensvolum der Stimme zu enthalten, wurde in Abwesenheit Stresemanns gefaßt.

Wie der „A. A.“ auf der gestrigen Sitzung der Deutschen Volkspartei mitgeteilt wird, wurde in der Fraktionssitzung betont, die Fraktion könne nach dem vom Abg. Stresemann abgegebenen Erklärungen einer grundsätzlichen Gegnerlichkeit gegen die Erfüllungspolitik des Reichskanzlers Dr. Wirth natürlich nicht einem Antrage zustimmen, der etwa die gesamte auswärtige Politik der Regierung billigt. Dagegen würde die Fraktion, die sich völlig mit den Ausführungen Stresemanns einverstanden erklärt hat, entsprechend seinen Ausführungen einen Beschluss des Reichstages, der die Erklärungen des Reichskanzlers gegenüber den Forderungen der Reparationsnote nochmals unterstreicht, auch ihrerseits unterstützen, um dem Nein des Reichskanzlers gegenüber den neuen Reparationsforderungen eine möglichst breite Basis innerhalb des Reichstages zu verschaffen. Verhandlungen darüber zwischen der Regierungskoalition und den Führern der Deutschen Volkspartei sind bereits eingeleitet. Andererseits wird berichtet, in der Regierung nachliegenden Kreisen sei man der Ansicht, es besteht keine Aussicht mehr, die Deutsche Volkspartei für irgendeine Form des Vertrauensvolums zu gewinnen, die der Reichskanzler annehmen könnte. Es wäre demnach zu erwarten, daß das von den Koalitionsparteien einzubringende Vertrauensvolum umfassender die auswärtige Politik der Regierung umfasst, was den Unabhängigen die Zustimmung erleichtern würde, die mit der Form der letzten Erklärung des Kanzlers nicht in allen Punkten einverstanden seien.

Die Konferenz zur Konsolidierung der Kriegsschulden.

Basel, 30. März. Der „A. A.“ meldet aus Zürich, daß die Konferenz mit den Alliierten bez. die Konsolidierung der Kriegsschulden in der dritten April-Woche zusammenentrete. Die Vorbereitungen der Schweizerländer seien am Montag beendet worden. In der Konsolidierungskommission wurden als Vertreter Amerikas bestimmt Schatzminister Mellon, Handelsminister Bauer, Staatssekretär Hughes und zwei Senatoren.

Frankreich beharrt auf der Reparationsforderung.

Berlin, 30. März. Schon gestern war die Rede Dr. Wirths den führenden französischen Politikern übermittelt worden. Man ist fast allgemein der Ansicht, daß Dr. Wirth nicht lange auf seinem Nein bestehen, sondern bald in allen Punkten nachgeben wird. Dabei weiß man auf die bisherige Haltung der Reichsregierung und des Reichstages hin, die bisher immer nachgegeben hätten, wenn sie sich auch vorher noch so sehr geträumt hätten. Die französische Regierung will unbedingt auf die Einhaltung der Forderungen in der Reparationsnote dringen, möge es biegen oder brechen.

Die „unabwendbare“ Finanzkontrolle.

Basel, 30. März. Laut einem Londoner Telegramm des „Rotterdamse Courant“ verbreitet Reuter Dienstag früh die Meldung, daß der Beschluss der Reparationskommission vom 18. d. M., wonach Deutschland am 1. Juni der alliierten Finanzkontrolle unterworfen wird, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Pariser Finanzkonfe-

renz gefaßt ist. Die Londoner „Times“ meldet, daß nach Aussicht führender englischer Kreise die Finanzkontrolle über Deutschland endgültig sei, und daß nur noch über die Form der Ausführung der Kontrolle, nicht aber über die Tatsache selbst Verhandlungen mit Deutschland möglich seien.

Billigung der Reparationsnote durch die französischen Sozialisten.

(Signer-Draftbericht der „Dresden. Nachrichten“) Genf, 30. März. „Journal du Peuple“ meldet: Die Kammerfraktion der Sozialisten hat sich in zweitägigen Beratungen mit der Reparationsnote an Deutschland abgestimmt. Die Fraktion hat nach eingehender Ausprache keinen Anlaß finden können, derartige Maßregeln der Reparationskommission gegen Deutschland zu beanstanden, die dazu dienen sollen, die berechtigten Ansprüche der durch vielfältige Okkupation schwer beschädigten französischen und belgischen Landesgebieten sicherzustellen. Auch in der Frage der Finanzkontrolle konnte die Fraktion keinen Vertragswidrigkeit Eingriff 01 in die deutsche Rechte erheben. Dagegen hält sie die Forderung nach neuen 60 Milliarden Steuern in Deutschland nur für durchführbar, wenn diese Steuern ausdrücklich als Beleidigung Deutschlands auferlegt werden.

Eine neue Reparationsabkommen mit Amerika?

Washington, 29. März. Wie in Washingtoner Regierungskreisen bestimmt geplant wird, will Amerika mit Deutschland ein neues Abkommen für die Zahlungen der Reparationen abschließen.

Die Beurteilung der Rede Rathenaus.

Berlin, 30. März. Zur gestrigen Rede Rathenaus bewertet die „Kreiszeitung“: Man kann Dr. Rathenaus keinen Vorwurf daraus machen, daß er nicht geht, wenn Dr. Wirth bleibt, der ihn gerufen hat. Er wird also inmitten von fünf Millionen feindlicher Soldaten brav weiter erfüllen und noch dem wahren Frieden treiben.

Der „Berliner Volks-Anz.“ findet es verwunderlich, daß Rathenaus sage, daß Vlond Georges Stern im Sintel sei. Und daß 10 oder 14 Tage, ehe Rathenaus in Genua mit Vlond George zusammentreffen, mit ihm gemeinsame Politik machen wolle! Aber Rathenaus lebt ja nicht mehr auf Vlond George, den er dem Antiken nach erledigt hatte, er lebt auf eine Art Internationale der Wirtschaftsvernunft. Außerdem habe er noch einen anderen Grund für den Anstur seiner Hoffnung gefunden: Amerika.

Die „Deutsche Allg. Zeit.“ hebt hervor, daß die heutige Reparationsdebatte im allgemeinen ein hohes geistiges und politisches Niveau gezeigt habe und doch im Zusammenhang mit der Reparationsfrage selbst außerordentlich bemerkenswerte Erklärungen in einer Angelegenheit erfolgten, die für die deutsche Politik die größte Bedeutung haben.

Die „Voss. Zeit.“ verweist darauf, daß die wissenswirtschaftlichen und reparationspolitischen Darlegungen von Cannes, die Rathenaus gestern zum Teil wiederholte, auf die ältesten Staatsmänner, die seine Anhänger waren, im Augenblick lebhaftesten Eindruck gemacht haben, daß über dieser Eindruck in der Praxis der Reparationspolitik leider leider wieder durch die Bindung der Ententeopposition und der Ententeoppositionen die Schlagworte und Phrasen zurückgedrängt wurde, die sie selbst in der öffentlichen Meinung ihrer Länder genutzt und gefördert hätten.

Neue Milliardenhöhlbezüge bei Eisenbahn und Post.

(Signer-Draftbericht der „Dresden. Nachrichten“) Berlin, 30. März. Wie gestern im Reichstag verlautete, sollen für Monat März infolge des Marktaufschwungs die Haft der Eisenbahn und der Post wieder Milliardenhöhlbezüge aufweisen. Für die Eisenbahn wurde ein schätzungsweiser Betrag von 115 Milliarden Mark genannt.

100 Prozent Gehaltszehrungen!

(Signer-Draftbericht der „Dresden. Nachrichten“) Berlin, 30. März. Eine Beamtenversammlung in den Pharauinen erklärte in einer Resolution, daß der fortwährende Rückgang der Kaufkraft der Mark die neuen Beamtengehaltserhöhungen überholte habe. Es seien mindestens weitere 100 Prozent Gehaltszehrungen erforderlich, rückwirkend ab 1. März, zu fordern. Die Resolution gelangte einstimmig zur Annahme. Auch die Eisenbahner sahen am Dienstag in Versammlungen in Spanien und in Rummelburg Beschlüsse für eine beschleunigte Erhöhung der neuen Gehälter und Löhne, entsprechend der weitergehenden Teuerung.

Schweizerische Konsolidierung des Schiedsvertrags mit Deutschland.

(Signer-Draftbericht der „Dresden. Nachrichten“)

Basel, 30. März. Der schweizerische Bundesrat verhandelte über den deutsch-schweizerischen Schiedsvertrag und beschloß einstimmig dessen Konsolidierung. Der Nationalrat ratifizierte gestern ebenfalls das Sonnenabkommen mit Frankreich mit einem schwachen Mehr von 75 gegen 62 Stimmen.

Der neue schweizerische Gesandte in Berlin.

Bern, 30. März. Es benötigt sich, daß der schweizerische Gesandte im Daag, Dr. Carl Lin, als Nachfolger Plantas für den Berliner Gesandtschaftsposten in Aussicht genommen worden ist. (W. L. B.)

Ad absurdum.

Von Karl Heffterich.

Die nachstehenden Ausführungen bilden das Schlußcapitel einer demokratischen Schrift Dr. Heffterichs „Die Politik der Erfüllung“ in der er einen geschicklichen Überblick über die gesamte Reparationsfrage gibt und besonders die vernichtenden Wirkungen des Londoner Ultimatums und die verhängnisvolle Fehler der Annahme darlegt. Die Schrift erschien im Verlage von J. Schäffer (Arthur Seiler) in München.

Die Pariser Note der Reparationskommission hat die Rebellen grauauflaufen lassen, die auf dem Schlachtfeld der „Reparation“ lagen. Die Stellung von Freund und Feind ist jetzt für jedermann klar zu übersehen. Die deutsche Regierung politisch hat ihren Aufmarsch unter grundätzlich falscher Einschätzung der strategischen Ziele und taktischen Pläne des Gegners vollzogen. Sie steht jetzt beim Endkampf dem Gegner in einer nahezu aussichtslosen Lage gegenüber. Alle wichtigen, die Lage beherrschenden Positionen hat sie dem Gegner überlassen oder geradezu in die Hand gespielt.

Die Erfüllungspolitik des Kabinetts Wirth-Mathenau beruhte zunächst auf dem Grundgedanken: „wir können erfüllen, wenn wir nur wollen“ oder: „es gibt keine absolute Unmöglichkeit der Erfüllung“; es handelte sich also darum, daß das deutsche Volk die Kraft und Not der Erfüllung mit ehrlichem Entschluß auf sich nähme, um schlimmsten Übeln zu entgehen. Der erste Erfüllungsvorversuch, die Zahlung der ersten Goldmiliarden, enthielt nach wenigen Wochen diesen Ausgangspunkt der „Erfüllungspolitik“ als einen ungeheuerlichen Irrtum. Es zeigte sich, daß schon in den allerersten Anfängen der Erfüllungsvorversuch an der absoluten Unmöglichkeit der Erfüllung in fürchterlicher Weise scheiterte. Der Preis für diese Erfahrung war die Entwertung der deutschen Währung von einem Hundertstel Goldmark, in deren Folge die noch lange nicht abgeschlossene Teuerungskatastrophe, die Erneuerung und Verstärkung der sozialen Unruhe, die Verarmung des Mittelstandes, der seit Jahrzehnten das Knochenrumpf des deutschen Staates und des deutschen Volkes ist.

Die Strategen der Erfüllungspolitik zogen auf ihrem ungeliebten Areal nur die Isolation, das es gelte, für das Reichsamt eine beschämende Form zu finden, für das Erfüllungsvorversuch an der absoluten Unmöglichkeit der Erfüllung in fürchterlicher Weise scheiterte. Der Preis für diese Erfahrung war die Entwertung der deutschen Währung von einem Hundertstel Goldmark, in deren Folge die noch lange nicht abgeschlossene Teuerungskatastrophe, die Erneuerung und Verstärkung der sozialen Unruhe, die Verarmung des Mittelstandes, der seit Jahrzehnten das Knochenrumpf des deutschen Staates und des deutschen Volkes ist.

Die Strategen der Erfüllungspolitik zogen auf ihrem ungeliebten Areal nur die Isolation, das es gelte, für das Reichsamt eine beschämende Form zu finden, für das Erfüllungsvorversuch an der absoluten Unmöglichkeit der Erfüllung in fürchterlicher Weise scheiterte. Der Preis für diese Erfahrung war die Entwertung der deutschen Währung von einem Hundertstel Goldmark, in deren Folge die noch lange nicht abgeschlossene Teuerungskatastrophe, die Erneuerung und Verstärkung der sozialen Unruhe, die Verarmung des Mittelstandes, der seit Jahrzehnten das Knochenrumpf des deutschen Staates und des deutschen Volkes ist.

Auf den Verbindungs- und Wiederaufbau willenden anderen hat das Kabinett Wirth-Mathenau alle seine Pläne und Verhandlungen eingefüllt. Auf den Verbindungs- und Wiederaufbau willenden anderen war die Note vom 28. Januar an die Reparationskommission gewünscht, in der die „Politik des Unmöglichen“ auf die Spitze getrieben wurde: was sei Deutschland mindernd für das Jahr 1922 zu irgendwelchen erheblichen Leistungen aufersehen, man wolle auf Erfolg“, Herr Dr. Rathenaus, der Verbindungsman und dann der auswärtige Minister des Erfüllungskanzlers, würde von Engländern und Franzosen höchst und fast als gleichberechtigt behandelt. Das Verdienst seiner Novemberreise nach London soll es gewesen sein, daß die maßgebenden Persönlichkeiten Englands die Unabhängigkeitsklausuren des Londoner Ultimatums erkannt hätten. Sein Verdienst soll es gewesen sein, daß in dem Dezemberbrief der Bank von England Deutschland, solange die Londoner Bedingungen beibehalten, für kreditwürdig erklärt wurde, sein Verdienst die Aussicht auf ein Moratorium, auf ein internationales Konsortium für den Wiederaufbau — Russlands, sein Verdienst die Verhöhnungskonferenz von Genua auf „Kinderlachen der allgemeinen Weltkrankheit“.

Auf den Verbindungs- und Wiederaufbau willenden anderen hat das Kabinett Wirth-Mathenau alle seine Pläne und Verhandlungen eingefüllt. Auf den Verbindungs- und Wiederaufbau willenden anderen war die Note vom 28. Januar an die Reparationskommission gewünscht, in der die „Politik des Unmöglichen“ auf die Spitze

getrieben wurde: was sei Deutschland mindernd für das Jahr 1922 zu irgendwelchen erheblichen Leistungen aufersehen, aber trotzdem sei die deutsche Regierung bereit, selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft und die Finanzen des Reiches hinter die politischen Notwendigkeiten? — Nichts anderes als das, was die Massaker der Entente-regierungen aus uns herausgepresst für gut hält.

Die Antwort der Reparationskommission, datiert vom 22. März, dem 125. Geburtstage Kaiser Wilhelms I., ist die Quittung auf dieses Angebot der Unterwerfung unter diese „politischen Notwendigkeiten“. Die Reparationskommission fasstet als Selbstverständlichkeit ein, was das Kabinett Wirth-Mathenau in der Note vom 28. Januar an Ver- und Sozialleistungen für 1922 — entgegen bestimmten Erfahrungen, die sie befürchteten abgelehnt habe, — in nur schlecht verhüllter Form direkt angedroht hat: 720 Millionen Goldmark in Dienst und 1450 Millionen in Sozialleistungen.

Aber die Reparationskommission verlangt gleichzeitig für die Erfüllung konkrete Sicherheiten. Sie rechnet aus dem deutschen Haushaltsvorschlag nach, daß die Deckung für das deutsche Angebot nicht vorhanden ist. Hat nicht der Erfüllungskanzler in seiner Sünden Ratenliste angelegt, daß die laufenden Kontributionen durch laufende Entnahmen zu decken sind? Die Reparationskommission hält ihn beim Wort. Daher die Forderung, daß noch für das Jahr 1922 über das jetzt in Verhandlung stehende Steuer-kompromiß hinaus mindestens 60 Milliarden Mark neue Steuern geschaffen werden müssen, und zwar Steuern nach einem System, das die automatische Anpassung an die weitere Entwicklung des deutschen Geldes gewährleiste. Da diese automatische Anpassung bei den Besteuern, die nach Prozentsätzen des Einkommens und Vermögens in progressiver Staffelung erhoben werden, ohne weiteres gegeben ist, kann die Forderung nur bedeuten, daß die Verbrauchssteuern, soweit sie nicht nach dem Wert, sondern in bestimmten Sätzen nach Platz und Gewicht erhoben werden, damit sie nach der Geldentwertung automatisch steigen.

Die Entschlusskommission hat zu tun gesehen, um nicht zu wissen, daß auch 60 Milliarden Papiermark ausfülligen Stewen das Budget der Kontributionen nicht entspricht und verhindern kann. Woher soll der Rest genommen werden? Auch hier hat ihr die Strategie der Erfüllungspolitiker den Weg geöffnet. Hat der Erfüllungspolitiker imponiert das Schlagwort von den Goldwerten in die Agitation geworfen? Hat der Reichswirtschaftsminister mit seinem Staatssekretär Dr. Hirtz umsonst den Plan der Erfüllung durch Erfassung der Sachwerte (Swangimpotheten und Swangabstetigungen) aufgestellt? Hat Herr Dr. Witztum ironisch, mit der Kreditlinie des Bank von Galard in der Tasche, den Hohenburgern Eintritt über die sogenannte "Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe", in Brüderlichkeit über die Verständigung deutscher Produktionsmittel in Handelswirtschaft, Industrie und Handel an unsere Kontributions-Gläubiger einen duplizierten Reichswirtschaftsrat abgepreßt? Wer kann sich so wundern, wenn die Reparationskommission sehr verlangt, der durch Steuern nach Bereinigung der Vertrag der Kontribution müsse durch eine Belastung des deutschen Kapitals durch eine Enteignung der deutschen Produktionsmittel zugunsten der Entente aufgehoben werden. An all dem steht die Entente nur Steuern, die die Erfüllungspolitik der Reichsregierung selbst aufstößt.

Aber sie so oft geräumtes Vertrauen in die Herren Polito und in den Erfüllungswillen des deutschen Volkes ist nicht so groß, daß sie für den Deutschenland anzuvertrauen Zeitmord auf "deutsche Kontrolle" versteckt.

Die geplante Gewalt des deutschen Reiches soll es und die anstehende Gewalt der deutschen Reparationskommission, sofern finanzielle Maßnahmen in Betracht kommen, der Kontrolle der Reparationskommission unterstellt werden. Nur mit solchen alle gegebenen und Verordnungsmöglichkeiten sofort der Reparationskommission mitgeteilt, sondern erst sogar über deren Ausführung zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission "verhandelt" werden. Die Reparationskommission behält sich vor, Deutschland aufzufordern, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um festgestellte Mängel abzufüllen. Die Kontrolle der Reparationskommission soll sie auch auf die Ausgaben des Reiches erüben, bis zum April soll durch die Reparationskommission eine Revision des deutschen Ausgabe-Budgets erfolgen. Sollte nur noch die Forderung, daß Beauftragte der Reparationskommission in Reichshöfen auf der Reisetzungsbank den ersten Zug erhalten.

Deutsch tuft alles — außer Georg Bernhard (Rostocker Zeitung): "Unauflösbar!" Nun hört von der "Beurteilung", die in den Reichen der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien durch die Note der Reparationskommission vorvergessen worden sein soll. Sämtliche vollenendeten Beweis für die Unlösbarkeit der heutigen Regierung, daß sie dieses Vermögen nicht haben herauszugeben, das Reichsanziger und Reichsminister nicht in leichter Stunde die große Gelegenheit, die sich in der Annahme des Reichstages bei bestem haben, mit dem Aufschluß einer Menge eine dauernde Gegenwirkung zu verhindern? An Warnungen hat es doch mehrfach nicht gegebt, und schließlich hat die Reparationskommission doch nichts getan, als die letzten Schlüsse zu ziehen und der Erfüllungspolitik Wirth Mathenau zu ziehen.

Sie hat damit genau, was Blüdt der deutschen Regierung gewiesen wäre: sie hat die Erfüllungspolitik ad absurdum geführt. Es ist nicht genau gekommen mit uns, wenn wir im Aburden die einzige Hoffnung auf das deutsche Volk haben können.

Polens Druck auf Galander.

Würth, 30. März. Wie der "Tages-Anzeiger" aus Wien meldet, hat die polnische Delegation in ihre Abreise aus Genf beschlossen. Präsident Galander hat in einer persönlichen Rückfrage mit dem polnischen Delegationsführer die Zurücknahme des Reichshefts erreicht. Die Kommission will aber nur bis 10. April in Genf bleiben. Bis dahin müsse der Reichstag Galander vorliegen.

Die Eingliederung Wilnas in Polen.

Würth, 30. März. Speziell unterschreibt der polnische Marshall des Staates Sejm eine Bekanntmachung, die besagt, daß infolge des Erlasses vom 29. März der Abordnung in den verhandelnden Zügen der Republik Polen vom 30. März zum Aufgebot steht.

Kritischer Zustand des Reichsministers Karl.

Wien, 30. März. Nach Meldungen, die aus Arnthal vorgetragen sind, hat sie die beiderseitige Prüfung entzündung an der Galanter Statt leicht verschlimmigt. Sein Zustand ist sehr ernst und er wurde vom Arzt von Arnthal vereitelt mit den Erfordernissen verfehlten. Von Wien ist der Arzt Tiefen, der den Kaiser bereits während einer Erfahrung in Erfurt daran gehindert hatte, nach Baden abztreten.

Kunst und Wissenschaft.

Von Wides Welt und Lust.

Wiese Entzündung gab es gestern im Opernhaus wieder einmal in "Aida". Patti und Plaistoff waren wegen Seifert nicht da. Das kann bei solch herzlichem Frühlingswetter vorkommen. Aber nun wurde nicht etwa der Vorstand ausgetauscht, und die Freie blieben gleich, und man ließ einfach Zuhörer und Schauspieler singen. Sie beiden haben das zärtliche Schauspiel mit ihren Mitteln recht hübsch und angemessen gemacht, darüber hinaus aber als anstrengend zu reden. Um der beiden verdiensten Rotheller will ich mich nicht schämen, die Freie nicht von der Sache reden. Aber das geht nicht. Jetzt das Publikum sah sich an diesem Abend die erhaltenen Preise eben doch nicht, um in beliebiger Begehung "Aida" zu hören, sondern um Patti und Plaistoff zu hören. Darüber kann wohl kein Zweifel bestehen, und wer trotzdem daran zweifelt, sollte der braucht, um eines besseren belebt zu werden, achtet nur ein wenig an den Handlungssachen. Begeungsänderung bei schlechtabenden Freien wird in jenen Rollen vom Publikum als Begeungsänderung möglicherweise leicht empfunden. Das mag, wenn nicht genommen, unbedeutend sein, aber das natürliche, nicht dazugehörige urteilt so, und man kann das ohne weiteres verstehen.

Zwei müssen ja natürlich zu zufriedene Begeungsungen zwei höhere Preise gefordert werden, wenn der Tonnenmen. Die neuzeitlichen Werke, die hier gezeigt werden, sind sämtlich noch tanzenmäßig: Verdi's "Aida" sowohl, wie die von Rossini, Verdi und Cuccini. Und da diese Tanzen in italienischer Rhythmus zu leisten sind, befinden sie die Einschätzung in nicht geringem Maße. Aber wen deshalb sollte man die Italiener überhaupt nur spielen, wenn man sie mit auf diesen Tell eingefüllter, ganz eifrigster Begeitung leben kann. Sohn verloren sich die schmerzliche Abgab und Ausland überhaupt nicht, und man gibt besser in gerütteten Freien ein deutliches Werk. Damit dienen man der nationalen Kunst und dem nationalen Vergnügen. Also in solchen Fällen habe die Begebung ändern. Die alteingeschulte Aufführung vor Vorlesungsende, die übrigens zum Beispiel der Würzburger Theaterverbünden die genannt hat, ist ein Gott, der lange abgedienten gehört, weil ihm die veränderten Zeitverhältnisse noch unpassend gemacht haben, als er ohnedies immer war. "Aida" ohne ganz große "Kanonen" — von welchen an diesem Abend also nur Elisabeth Rehberg zur Stelle war — ist überhaupt jenseit der und ein recht wertvolles klassisches Vergnügen. Die Aufführung in musikalisch verstand und genial vom ersten bis zum letzten Augenblick eine glatte Unmöglichkeit. Das wissen unsere Opernleiter selbst, und deshalb braucht hier nicht oft darauf einzugehen zu werden.

Örtliches und Sachsisches.

Dresden, 30. März

Noch keine Entscheidung

Über die Regierungsvorlage für neue Feiertage.

Der Landtag nahm heute, Donnerstag, die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Anerkennung neuer Feiertage (11. Mai und 9. November) vor. Wie berichtet, haben die bürgerlichen Parteien für den Fall der Annahme der Vorlage die Herbeiführung eines Volksentscheids in Aussicht gestellt. Da von der Deutschen Volkspartei ein Antrag auf eine dritte Lesung vorlag, dem nach der Gesetzgebungsfestigkeit übergeben werden muß, kann die Weiterberatung und Abstimmung erst in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Erhöhte Zuckerpreise.

Die Landesprüfungskommission teilt mit, daß infolge weiterer Preisabschläge mit Vertretern des sächsischen Groß- und Kleinhandels neue Höchstpreise für den Kleinhandel und Außen aufgestellt worden sind, nämlich für den Pfund Blau vom Großhandel bezogene Ware: Weiß 900 Pf., Raffinade und Kompen 900 Pf., Wurst 10,50 Pf. Ihr von den Großhandelszentren erlassene Pläne, bei welchen Preisen und Mengen verhältnismäßig werden müssen: 9,50 bis 10 Pf. für das Pfund Weiß, 10 bis 10,50 Pf. für das Pfund Raffinade und Kompen, 10,75 bis 11 Pf. für das Pfund Wurstzucker. Die Preise erhalten einen Aufschlag von 20 Pf., für das Pfund, sobald die in alterndärer Zeit an erwartende neue erhöhte Nachfrage in Angriff gebracht werden muß.

Keine Zugangschränkungen mehr.

Im Betrieb der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden werden am 1. April die wegen Kohlemangels im Dezember v. J. eingeführten Zugangschränkungen wieder aufgehoben. Es fallen fünfzig nur noch eine Stunde untergeordneter Bedeutung aus, über die ein Anschlag auf den Stationen Auskunft gibt. Von und nach Dresden verkehren dann wieder alle Züge, also auch die bisher noch anhaltenden Schnellzüge von Dresden Ost, 7.15 vorw., nach Plauen 1. V. und an Dresden Ost, 11.15 nachm., von Plauen 1. V. die Vorortzüge zwischen Dresden und Weinböhla über Görlitz, ob Dresden Ost, 8.15 vorw. und an Dresden Ost, 12.15 mittags, sowie der Sonntagszug von Dresden Ost, 7.15 vorw., nach Schön-Heidenreichstein. Der Schnellzug ab Dresden Ost, 8.30 nachm. wird wieder bis Ost durchgeführt und findet Ankunft nach München (Ankunft 7.30 vormittags), ebenso wird die Verbindung in der Segmente Richtung wiederhergestellt; ab München 10.50 nachm. an Dresden Ost, 10.15 vorw.

* Der Ministerialrat Dr. Pempe ist vom 1. April ab zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern ernannt worden.

* Bischof Dr. Schreiber besuchte, wie seinerzeit angekündigt, bald nach Antritt seines Amtes auch Leipzig. Dort wurden damals die für ihn geplanten Empfangsfeierlichkeiten verboten, ebenso wurde ihm verboten, den Reichstagswählungen in den Schulen beizuwähnen. Auf den vorgegen erhobenen Einspruch hat jetzt der Petitionsausschuß des Reichstages beschlossen, den Einspruch der Reichsregierung zur Kenntnisnahme in überweisen.

* Die Dienstzeit beim Ministerium des Innern, beim Arbeits- und beim Wirtschaftsministerium ist an den Werktagen während des Sommerhalbjahres 1922 auf normaltag 7 bis nachmittags 8 Uhr verhängt worden. Der öffentliche Verkehr wird jedoch, von dringenden Fällen abgesehen, bei der Ministerialfallenverwaltung auf die Zeit von normaltag 8 bis nachmittags 1 Uhr und im Vorigen auf die Zeit von normaltag 9 Uhr an befrünt.

* Zugverbindungen mit Sachsen. Das Reichsverkehrsministerium hat eine Reihe regelmäßiger Zugverbindungen genehmigt, von denen Mr. Sachsen folgende in Betracht kommen: 1. Chemnitz-Berlin-Dresden. Die Auswagen der Deutschen Postverkehr verkehren vom 1. April d. J. ab täglich, 2. Bremen-Hannover-Magdeburg-Leipzig-Dresden. Die Auswagen des Deutschen Postverkehrs verkehren vom 1. April ab täglich. Die Autozüge der Deutschen Postverkehr bereitete bereits genügt. Die Autozüge sind aus organisatorischen Gründen erst später erfolgt und wird von Zeit zu Zeit bekanntgegeben. Dazu gehören die Linien Berlin-Weimar und Leipzig-Halle-Nürnberg-München-Augsburg der Bayrischen Städtebahn, für die täglich ein Zug und Rückzug geplant ist.

* Das Reichsministerium. Zur Beratung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsministeren werden die Vertreter des Wohnungswesens sämtlicher deutschen Ministerien vom 9. bis 11. April in Wera zusammenkommen. Die Interessenverbände des Wohnungswesens sind zu diesen Besprechungen nicht zugelassen.

* Die Goldbeschaffung für die Rettung von Gold. Durch die Presse ging vor einigen Tagen die Meldung, daß Adressen der Polizeibeamte, die an der Aufdeckung der von Gold betriebenen Altenzinspläne besondere Anteil

hatten, den größten Teil der von der sächsischen Regierung ausgesetzten Belohnung für die Erfahrung von Gold und einer Mischbildung beanspruchen und daß sie auf dem Landesamt ihre Ansprüche gegen das sächsische Justizministerium geltend machen wollen, da von den ausgelobten 50 000 Mark bisher nur 10 000 Mark ausgezahlt worden seien. Demgegenüber wird nun von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt, daß das sächsische Justizministerium die ausgelobten 50 000 Mark unter die Ansprücheberechtigten längst in vollem Umfang aufgeteilt habe.

* Das Reithaliner Lager als Industriestadt. Auf dem ehemaligen Truppenplatz Reithalinen sollen größere verfügbare Flächen mit Gleisanschlüssen, die sich für industrielle Zwecke ganz besonders eignen, vermietet werden. Bewertungsergebnisse nimmt bis 10. April die Reichsvermögensstelle Dr. Platz Reithalinen entgegen.

* Der Allgemeine Handwerkerverein hält am Dienstag seinen letzten diesjährigen Vorstandstag ab. Der Vorstande Obermeister Carl Endersch eröffnete ihn mit versicherungen gesellschaftlichen Mitteilungen. Er forderte u. a. die Mitglieder auf, den Vorstand zu unterstützen bei seinem Bestreben, ein eigenes Vereinshaus zu erwerben, da die Saalfrage immer brennender werde. Anschließend hielt der zweite Vorstande Pattingenauer Koch einen durch zahlreiche Abbildungen unterlegten Vortrag über: "Unsere Eisenbahnbaukunst". Die fehlenden Ausführungen waren eine trockne Wiedergabe von Tabellen und Daten, sondern ein populär-historischer Rückblick über die Entwicklung unterseiten armen Verkehrsmitnahmen von den Anfängen bis zur Gegenwart mit lokal gefärbtem Einschlag. Anschließend waren zunächst die Vergleiche von einst und jetzt. Man sah u. a. die erste elektrische Lokomotive von Steffen, die "Mofa", die 150 Benziner wog, und eine neue Güterzuglokomotive von 350 Benziner Gewicht. Scheinbar ein Rückblick, in Wirklichkeit aber ein Fortschritt sind die Automotiven, die in vielen momentan Verkehrsgegenden, sehr gut die Eisenbahn ersetzen können, dabei aber selbsterklärendlich viel billiger sind. Nach Beratung der verschiedenen Bahnsysteme (Bergschwebe, preußische Bahn usw.) und der Elektrifizierung der Bahn folgte die Beschreibung einer modernen Lokomotive und der Personenzugwagen. Dann wandte sich der Vorstande im besonderen ins Sachsenland, das bekanntlich eines der ersten Länder war, wo die Eisenbahn eingeführt wurde (1837). Zum Teil heiter muteten die Bilder an, die man von damals sah. Das Kopie der Utrula machte sich von Anfang an bemerkbar, in Verbindung damit erklärte der Redner das Signal-Block-System, worauf die Bedeutung der Eisenbahn im Altertum in Wort und Bild geschildert wurde. Auch ein Vergleich früherer und heutiger Fahrweisen weckte wohlmütige Erinnerungen an unsere glänzende wirtschaftliche Lage, die wir leider wohl für immer hinter uns haben. Sachsen hat sich immer durch schöne und funktionelle Eisenbahnlinien ausgesetzt, verhältnismäßig sind namentlich seine Eisenbahnlinien. — Man dankte Herrn Koch herzlich für seinen ausgewiesenen Vortrag, der auch eine warme Empfehlung des jetzt im Reichsbahnhof untergebrochenen Eisenbahnmuseum gebracht hatte.

* Die Bahnhoftafeln hält morgen, Freitag, nachmittags 6 Uhr, in der Aula der Kreuzschule, Georgplatz 6, die Jahr-8-Wittekopferversammlung ab.

* Die Versteigerung der Rauchwaren der sowjetischen Regierung in Leipzig. Am Mittwoch vormittags begann im alten Armeeplatz-Varieté in Leipzig eine bemerkenswerte Auktion. Für Rechnung der russischen Sowjet-Regierung wurden bedeutende Posten von Rauchwaren dort versteigert. Die selben russischen Rauchwaren, die schon am 20. März im Auftrage der Handelsvertretung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik in Berlin unter den Namen kommen sollten. Gerade eine Minute vor Beginn der Auktion erklärte damals bekanntlich der Reichstagsvorsitzende aufdringlich die Versteigerung. Das Landgericht hat inzwischen in seinem Urteil die Werte freigegeben und der Russischen Handelskompanie zu übertragen, die die Auktion inhibiert hatte, das Eigentumsrecht ausgeschlossen. Im September vorigen Jahres fand in Leipzig die erste Auktion russischer Rauchwaren statt. Sie brachte 80 Millionen Mark. Der Wert der in diesen Tagen zur Versteigerung gelangenden Felle ist von Fachleuten auf 240 bis 300 Millionen Mark geschätzt worden. Nach dem ersten Tage der Auktion — die ersten zwei Stunden zeitig — kam mit 150 Millionen gebrochenen einen Nutzen von 50 Millionen Mark — wird diese ungeheure Summe aber wohl noch überschritten werden.

* Die Versteigerung der Pferde im Konkurs des Röhrkonzerns in Hoppegarten am 29. d. M. erbrachte einen Erlös von 1 818 000 M.

* Verein Deutscher Fleischzähler, C. B. Zur Generalversammlung 1921 wurde die Namensänderung des Vereins in "Verein Deutscher Fleischzähler" beschlossen. Die Geschäftsstelle der Dresdner Fleischzähler befindet sich jetzt in der Herrenstraße 8, 1. in den Geschäftsräumen der Ausbildungsbetriebe für Industrie und Handel. Der Geschäftsführer ist wie bisher der Werbegesellmann Johannes Pinning. Er befindet sich auch die Werbegesellmeister und technische Mitarbeiter, die Geschäftsräume umfassend, ebenso wie die Geschäftsräume für Fleischzähler ausgebaut, verhältnismäßig sind namentlich seine Geschäftsräume. — Man dankte dem Verein Deutscher Fleischzähler für seine ausgewiesene Unterstützung der Versammlung.

* Das Schlakonzert der Dresdner Musikschule bot den erfreulichen Anblick eines wohlgeordneten Grades ad Parnassum, einer Stufenleiter von den Anfängen bis zu den Höhen der Virtuosität. Mit dem 1. Satz aus dem E-moll-Klavierkonzert von Hermann Schmid, das als geschmackvolles Nebengesetz seine gute Berechnung hat, eröffnete Marianne Büschel den Reigen der Pianisten. Mit dem 2. Satz aus Weinbergs A-dur-Konzert, das nicht zu den schlechten Werken des fruchtbaren Meisters gehört, zeigte sich in Willi Scherer das Ausgebot von Kraft und Gewandtheit, Feinnervig und temperamentvoll und echt musikalisch erjuht, wie Maria-Ruth von Hunde den 1. Satz von Griegs A-moll-Konzert, so daß man ihr einiges Schwungvolles Tanzengesellen gern verzieht, und die Vorsänge der Vorausgegangenen zusammenfassend, rauschend, rauschend das Klavierkonzert von Max Reger, der nicht gerade anscheinlichen Anfang ab. Zwischen den Klaviernummern spielten Hottentot Stanel das Violinkonzert E-moll von Grieg, und Otto Richt das Cellokonzert von Dvorák, beide technisch wohlgerichtet, aber physikalisch manchmal noch nicht ganz den Anforderungen gewachsen, während Hildegard Schneller mit der großen Rätsel-Arie aus dem "Freisinn" auch eine richtig Agathen-Stimme, die nur in der Höhe noch etwas schwach klang, erzielten ließ. Zu all diesen Nummern eine höhere und vorbereitende Begleitung zu hören, war für das Schlakonzert keine leichte und im Anfang auch nicht immer gelingende Aufgabe. Wenn aber Johannes Heidrich erstmals länder das Orchester in seiner erfahrenen Hand batte, wurde das Intervallspiel bald noch besser und auch sein Dirigierstil sicherer werden. Am vollendetsten Resonanzhausaufgangen, wie immer, die Wogen des Beifalls und höher. Hoffentlich wird das Leben des angehenden Künstlers keinen an diesen Spitzenstürzen.

* Konzertveranstaltungen. Der Erfurter Pianist Günther Sommer gab im schwach belebten Künstlerkeller einen Klavier-Abend, der sich auf möglichste Höhe genommene Technik hieß. Sein Bestes gab der Künstler in der Ausführung von Steinbühnen, wie Niemanns "E-Dur-Konzert", Intermezzo und Rhapsodie oder den "Sphärenbildern" von Hugo Renn, vier Tonpoesien, die sich in vornehmlicher Charakteristik ganz allerlebhaft anzusehen. Weniger beizulegen mochte die Wiedergabe des großen Orgel-Konzerts mit Juge in A-Moll von Bach-Lütz. Abgesehen von der Größe in der Größe fehlte es dem Wanzen an Monumentalität, an Klarheit der Ausführung. Der wenig geistige Bedarf verwarf die Eindrücke. Aber auch sonst fehlte es dem Spiel an Sonderfeinheit und feldverständlicher Sicherheit. Der junge Künstler hat noch reichlich viel Arbeit vor sich, um jenen Grad technischer Vollkommenheit zu erreichen, der zum Konzertieren erlaubt Vorlesung ist. Er begeisterte den Abend mit Schumann (Symphonische Etüden) und Chopin. — Recht erfreuliche Eindrücke ergab ein Vortrags-Abend von

Man hat wiederholt von gesunkenen Neuinstudierungen gesprochen. Die einzige, die damit aber bis jetzt Ernst gemacht hat, ist die Ballettmalerin Gusti Hahl, die gestern wenigen den längeren Teil in neuer Klammerung lebhaft. Eine Verbindung mit einer durchgreifenden Aenderung der Stégie muß das natürlich Gaudivert bleiben. Inbetriebnahme der Spielstätte und Ballerinae legten in diesem ersten Anfang eine gewisse Geduld und Sorgfalt ein. Das war auch der Fall, als die ersten drei Tänzerinnen, Anna Sutorius und Sophie Lutz, sowie der Ballerinae Gusti Hahl und Sophie Lutz, die Presse gingen vor einigen Tagen die Meldung, daß Adressen der Polizeibeamte, die an der Aufdeckung der von Gold betriebenen Altenzinspläne besondere Anteil

haben, die für die Städte A. nun mehr auf Mittwoch, den 12. April, festgelegt werden.

* Mitteilungen der Staatsoper. Dienstag, 17. d. Sinfoniekonzert der Metropolitane B. unter Leitung des Generalmusikdirektors Artur Nikisch. Konzertfolge: 1. Paradiesen und Perücken, Werk 30, Georg Schumann. 2. Konzert für Violin mit Orchesterbegleitung (T. Dur), Werk 5, V. Thalberg (Solist Max Rojew). 3. Till Eulenspiegels lustige Streiche, Werk 28, von Richard Strauss. — Die öffentliche Hauptprobe findet am gleichen Tage vormittags 16.12 Uhr statt. — Das 4. Sinfoniekonzert der Metropolitane A. nun mehr auf Mittwoch, den 12. April, festgelegt.

* Sächsische Opernhaus: Frau Maximiliane Bleibtreu, die für einige Tagen einer schweren Operation unterzogen wurde, befindet sich erstaunlicherweise noch am Bühnen der Sächsischen Opernhaus.

Die Bühne der Sächsischen Opernhaus ist eine der Bühnen der Welt.

Die eigene Tochter.

Verlag von A. v. Panhuis.

17. Februar 1922.

„Du willst Vorenz Wernberg zurück. Ganz fahl wurde sein sonnenbraunes Gesicht. „Sie lieben einen anderen, ja dann, dann bleibt mir natürlich keine Hoffnung.“ Und dieser andere — Die Erregung verdüsterte ihn die Stimme. „Nest liebte traurig. „Lieber Herr Wernberg, des anderen kann werde ich ebenfalls wie die Ihre. Der andere ist überreizt und vergöttert sein Idöneos Weib. Sie sehen, auch ich muss mich befreiden.“ „Aber dann“ noch einmal sprang die Hoffnung in ihm auf, denn es wurde ihm gut zu hören, seinem Menschen und Vater zu sagen. „Sie lieb ist nicht ausgesieben.“ „Bitte, kaufen Sie sich und mich nicht, und wenn Sie mich lieben und so gut mit mir meinen, dann schenken Sie jetzt mir mit mir. Wenn wir sofort lange bleiben, führt Mutter vielleicht sofort Verhandlungen daran.“

„Er glitt mechanisch seinen Gedanken, als „so doch eigentlich gar nichts zu äußern war. „Also, so ist wohl das eine, umzutreiben“ sagte er leise. Erst riefte sie den Händel an, und bei Frau Doris ankommen, verabschiedete sich Vorenz Wernberg mit etwas übertriebenem Respekt. Frau Doris blieb dem Zuwendungenden entzückt nach. „Ach, was bedeutet denn das?“ Sie sah Nest prüfend an. „Du wirst doch nicht etwa das Datum. Gerebe den versteckt in die Tasche umgelegt und Rothenburg einen Korb gegeben haben?“ Nest neigte den Kopf. „Woher nun kommen, was kostet, sie habe gebaut, wie sie möchte, soll“ antwortete sie lachend und deutlich. „Ich habe Vorenz Wernberg erlöst, ich kann niemals die Sein werden.“

Frau Doris dachte an die wichtigste Stelle ihres Mannes Brief. Eine fröhliche Hoffnung sank. „Vornest steht sie herzlos.“ „Du hast Du gewusst, Du — die Du nichts weißt und tunnix, das dass Du uns angepasst.“ Sie verzog weinen, das Nest in den ganzen Inhalt des Briefes nicht konnte. „Schwachsinn habe ich Euch davon sodann etwas angetan?“ fragte das Mädchen erstaunt. „Einem Mannne siehe zu heimern, im Eundel“ lagte sie festig. „Sag“ erwiderte Frau Doris ziemlich, und ihre Hand zuckte wie zum Schlag empse. Da sahen sie zwei dunkle Augen warnend an, und da sank die Hand wieder, aber hastig und hart. Nun noch einmal das Wort. „Sag“ auf sie zu. Dann eilte Frau Doris der Pension zu, umbekannt, ob ihr Nest folgte. Sie zog es denn auch vor, am Strand zu bleiben. An-

schluss des ewig gleichen und doch ewig wechselnden Wellen.

„Weißt du vielleicht ihre Nähe weiter?“ Die Sonne hatte sich hinter Wolken versteckt, und ein trüber, grauer Himmel lag über der See. Nest fand, dass ihr Leben nun ein anderes werden müsse, und ein bisschen Angst vor der Wendung, die nun wohl kam, war doch in ihr. Tochter konnte und wollte sie nicht längerbleiben, die Pflegeeltern würden sie gehen lassen, würden einschauen, es war an beiden für alle. Frau Doris batte ihr gegenüber jede Mütterlichkeit verloren. Das sie von ihr verlangte, sie sollte sich einem ungeliebten Manne geben das war verschwommen. Eine gute Mutter verlangt das nie und nimmer von ihrem Kind. Aber sie war ja auch nur angeworbenes Kind, das aus Taubheit immer zu achten hat. Ob die eigene Mutter, ihre richtige Mutter auch so dachte wie Frau Doris? Ganz tief verspannt saß sie sich in die Frage. Entzückt gab sie es dann auf. Sie wusste ja nichts, gar nichts über die Frau, die ihr das Leben gegeben. Lebte sie noch oder war sie bereits gestorben? Wo lebte sie, oder wo lag ihr Grab? Das waren Fragen, die ihr niemand beantworten konnte.

Sie schwelte plötzlich ein wenig über ihre Gedanken. Denn sie waren fürsichtig, vorichtig. Natürlich waren die Fragen zu beantworten. Sie trug in den Namen ihrer Eltern, die Trotter und wusste, dass die Eltern in Konföderation gelebt hatten, als man sie — Geliebte ist sie — als man sie verkannte. Wie durfte eine Mutter das tun? Die Fragen, fliegen Worte des alten Dottors nisten ihr ein, wie schon so oft, wenn sie über das Thema „Mutter“ nachdachten. Vielleicht hatte die Mutter damals wirklich ein unerträglich ardues Leben gebracht, um ihr Fleisch und Blut vor den Roben eines Trunkenboldes zu schützen. Wenn dem also war, dann verdiente die Mutter Mitleid, inniges, verzücktes Mitleid. Oh, wenn sie sich darüber hätte Gewissheit verschaffen können! Aber achtzehn Jahre waren seitdem über die Erde gegangen, achtzehn lange Jahre. Da verweite manche Spur. Und an bestien mochte es auch wohl sein, jedes Dorfchen, jedes Suchen zu unterlassen, es kam vielleicht nichts dabei heraus als Trotter und Enttäuschung. Sie wollte glauben, die Mutter habe ein Leben gebracht. Der Gedanke gab Verzückung. Wenn es auch eine von leichter Schmerz erfüllte, unsichere Verzückung war, hinter der ab und zu wie lächerliche Mutterausdrücke aufsausten.

Mit dem festen Vorhab, Frau Doris fand und gefühlt zu begegnen, begab sich Nest in die Pension zurück. Aber

wie wurde sie empfangen. Frau Doris Stimme überschlug sich vor Lachen. „Das gräßliche Gräulein scheint auszusehen, es ist niemandem Rücksicht schuldig. Was ist das für eine Art, mich allein gehen zu lassen?“ — „Verzeih, liebe Mutter, aber ich glaube, weil Du mich vorhin gar nicht mehr beschützt und beinahe wegrannteest, Du wünschtest meine Begeleitung nicht.“ erwiderte sie feste. Frau Doris schrie sie empört an: „Gehöhrte Dir das Denken ein bisschen ab und benimm Dich, wie es sich gehört.“ Sie zwang ihre Stimme zur Ruhe. „Um übrigens möchte ich noch einmal etwas mit Dir besprechen.“

Sie hatte sich blitzschnell überlegt, dass vielleicht doch noch Hoffnung war, den Heiratsplan zu retten. Sie rang sich sogar ein Lächeln ab, trotzdem alles in ihr focht, weil dieses Mädchen, das sie aus Sorge und Armut gerissen, sich gegen ihre Münche aufzulehnen gewagt hatte. Ganz langsam sagte sie: „Komm, Nest, lebe Dich zu mir.“ und so die über diese schnelle Wandlung Erstaunen neben sich auf das Gesicht niederte. Nun legte sie ihre linke Hand auf die Rechte der Pflegeeltern. „Wir wollen uns doch nicht wie zwei erbitterte Feinde gegenüberstellen, Nest, nach all den Jahren, in denen wir und doch stets gut verstanden haben. Du bist in letzter Zeit etwas empfindlich geworden, Kind, möglich, dass es mir ebenso ergibt und ich deshalb nicht ganz schuldlos an Missstimmungen zwischen uns bin. Erna fehlt mir, und Du mit Deinem völlig anderen Leben fannst sie mir, trotz bestem Willens, nicht völlig erscheinen. Ernas kleine Schwester, die Sophie vertrieben mit manche schlechte Farne. Man kann, wenn sie in der Nähe war, nicht zum Nachdenken. Doch Du anders gearbeitet bist, dafür kannst Du natürlich nicht. Ich meine es gut mit Dir, Nest, davon sei überzeugt, und wenn ich nun denken muss, Du hast ein Bild, eine sortlose Existenz mit ein paar unüberlegten Worten von Dir, reist ich natürlich Arger und Verantwortungsgefühl in mir. Vater und ich sind doch schließlich für Deine Zukunft verantwortlich.“ (Fortsetzung folgt.)

Bewahren Sie Ihre und Ihrer Kinder

Jahrrat Zahnrat Zahnpulver „Nr. 23“
Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23“

anwende. Große Packung kostet Dr. Bahr's Zahnpulver. — In allen Apotheken und Drogerien

Strickjacken

und sämtliche Strickwaren

kauft man am besten im
Spezialhaus für
Strickwaren

H. Otto Hofmann

Eingang Annenstraße,
Dresden-A., Sternplatz 2, Straßen-Linien 23, 16, 13, 12, 21.

Regiment 415.

Chenai. Regimentssammler
haben heute die Herren Ber-
glehrden zu einer Zu-
sammenkunft einberufen.
1. April, im Johannehof
(Johannestraße) werden.

Conservatorium zu Dresden

Aufnahmeprüfung

Sonntagnachmittag den 1. April 1922 im Anstaltsaal
vorm. 8 Uhr Büscher, 10 Uhr Streicher, 9 Uhr Schau-
spieler und Redner, 11 Uhr Planisten, Organisten,
Hafentänzer, 12 Uhr Sänger, 12 Uhr Theaterschüler.
Anmeldungen werden noch Landhaus-
straße 11, II., entgegengenommen.

Sächsischer Erzieherbund. Prof. Dr. Wundt - Jen.:

Deutschlands Erzieher durch die deutsche Sächsische Schule.
Dienstag, den 4. April 1922, 11 Uhr in der Halle der Leinen.
Akademie, Blasiuskirche.

Karten 3,- Preise 0,50,- einzeln. Steuer in Weißes Buchb.
Kreuzer. 6,- und Dreifache Akademie Buchb. Blasiuskirche 1,-

August Förster

Waisenhausstraße 8,
Centraltheater-Passage.

1. April

Scherzartikel
Spielwaren Zoummer,
Schloßstraße 22.

Gelegenheitsläufe

in guten
Kameraden,
noch Platten zu-
runden Sie im

Photohaus Wünsche
Ecke Montz- und Ringstraße
Dresden.

Gelegenheit! Herren-Schlafz.

verschönern Ihr Schlafz und
Ruhraum. I. preis 5,-
Liebes-
kind, Birkenstr. 15, 1. T.

Diebstahl KAPPEL

WOLFF, Münsterstr. 10

Ankauf
von
Brillanten, Juwelen

Gold, Platin, Silber.

Ernst Stolte
Juwelier
Amalienstr. 12

Guts-Meister bei
Glocken, bei mir
nicht zu kaufen.

Brillanten, Gold

und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12,

Goldschmied, Polsterwarenfabrik.

Ata

Henkel's
Scheuerpulver

putzt
reinigt
Alles!



Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Öfen, Badewannen,
Klosets, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Cie Düsseldorf.

Morgen direkt aus Norweger Dampfer: Blaulitsche, sehr große
Grüne Heringe zum Braten,
Kochen und Garen
Bündel 530 g. 5/4,-

Bei 5 Pfund nur 5/4,- für Wiederverkäufer Zentnerkorb 475,-

Prachtvoller **hopsloser** **allerfeinster**

Kabeljau, Seelachs **Bi. 6 3/4**.

ausgeschnitten Pfund 7 1/2,-

Extra fette **Makrelbücklinge** **1/2 Bi. 4 3/4**.

Extra grohe **geräucherter Schellfisch** **1/2 Bi. 4 1/2**.

Jeder Kotgeldsampler

Der Sach-Anh. Nr. 2. Münzbestands-
karten seiner Sammlung klar lein
mit, sollte ich das in meinem
Bestande erledigen.

Merkbuch für Kotgeldsampler

10 Seiten, Kork, zum Preis
Pf. 24,-, für 26,50
gewünscht bestellen.

Bestellungen bitte direkt
an den Herausgeber senden.

Victor Engelmann, Kiel.

Alpakasilber

Bestecke, Etwas
empfohlen präsentieren
G. Becker, Brunnenstr. 41.

Reisekoffer

Reisekoffer, Akten- und
Schülermappen, Akten-
koffer, Schrankkoffer,
Damentaschen, vollständig
Ausführung, orient in b.
Werksatt. Reparaturen.

B. Thomas, Unterstrasse,
Nr. 14, Reichsstr. Nr. 4.

Kinder- und Säuglings-Ausstattungen
zu einfacher sowie eleganter Ausführung
Neue Frühjahrs-Modelle
Portikusstraße 11 Fernsprecher 15234

Parkett- und Linoleumwachs
hart trocknend, hochglänzend, was wischbar

Dose 45,-, 24,-, 14,-

Schuhputz

rohes Terpentin-Wachscreme, Dose 3,50,-, farbig 4,-

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Drogerie zum Trompeter, Wilhelm Berger, Trompeterstraße 1.

Brillanten Perlen, Smaragde
Gute Qualität und Silbergegenstände

Kunststoff 100,- bis 1 Uhr unter selber Abschreitung
G. Schmidt, Uhlandstraße 6, 1. Telefon 1245.

Ungiftiger und kein Pflegewasser!

Einkauf von Übere, Gold, Silber, Perlen-Gegenständen.

Goldschmied Wille, Moritzstraße 25.

Suche Pianino
über 1000 Flügel bis 2 m gegen
Preis zu kaufen. Zschellie,
Friedrichstraße 7, Tel. 1118.

Einkauf von Übere, Gold, Silber, Perlen-Gegenständen.

Goldschmied Wille, Moritzstraße 25.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.

Brillanten, Gold und Silbersachen sollt

C. Ruske, Villigerstr. 12, Gebrauchspolsterwarenfabrik.